

INHALT

Abkürzungsverzeichnis	10
Vorwort	11
ERSTES KAPITEL: DIE PROBLEMSTELLUNG	
<i>A. Die Autoritäts- und Überlieferungsbestimmtheit des Glaubens – ein Statement</i>	15
<i>B. Einsprüche gegen den „Autoritätsglauben“ – eine Illustration .</i>	18
I. Zur Begründung der Auswahl	18
II. Die Herausforderung im Namen der „Kritischen Rationalität“ (H. Albert)	20
1. Das Anliegen des Kritischen Rationalismus	20
2. Kritischer Rationalismus und Autoritätsglaube	23
3. Anmerkungen zur Diskussion	25
III. Der Einspruch im Namen der „Freiheit“ (K. Jaspers)	28
1. H. Albert – K. Jaspers: eine erste Gegenüberstellung	28
2. Kampf um die Reinheit der Chiffren: das Ethos der Freiheit	30
3. Freiheit und Autorität	34
4. Abschließender Hinweis zur Problematik des philosophischen Glaubens	37
<i>C. Die Option für die Hermeneutik – ein Projekt</i>	38
ZWEITES KAPITEL: DAS KONZEPT VON „WAHRHEIT UND METHODE“	
<i>A. Zur Funktion dieser Analyse</i>	41
<i>B. Die äußere Struktur von WuM</i>	45
I. Die Zielvorstellung	45

II. Skizzierung des Gedankengangs	47
III. Zur Methode	53
C. <i>Analyse der Leitbegriffe</i>	56
I. Philosophische Hermeneutik	56
1. Absetzung von der „wissenschaftlichen“ Hermeneutik	57
a) Das problematische Methoden- und Objektivitäts- ideal der Wissenschaft	57
b) WuM ist keine Methodenlehre	61
<i>Exkurs:</i> Zum Verhältnis von Natur- und Geisteswissen- schaften	62
2. Überwindung der erkenntnistheoretischen Fragestellung	64
a) Dilthey und die Aporie der modernen Hermeneutik	65
b) Ontologische Grundlegung der Geisteswissenschaften	67
3. Ansatz und Anspruch der philosophischen Hermeneutik	70
a) Verstehen ist die Seinsweise des Daseins selbst	70
b) Der Reflexionsanspruch	75
c) Philosophische Hermeneutik – hermeneutische Philosophie	77
d) Hermeneutik als praktische Philosophie	81
4. Zusammenfassung	87
II. Ontologische Grundlegung: Geschichtlichkeit und Sprachlichkeit	88
1. Geschichtlichkeit	89
a) Vorbemerkungen zur Begriffsgeschichte	90
b) Die Problemstellung des 19. Jahrhunderts	93
c) Der Durchbruch M. Heideggers	100
d) Die Geschichtlichkeit des Verstehens als hermeneutisches Prinzip	103
2. Sprachlichkeit	109
a) Hermeneutische Philosophie und Sprache – die Anknüpfung an Heidegger	109
b) Das zentrale Anliegen: Verstehen als Gespräch	116
c) Die spekulative Struktur der Sprache	123
<i>Exkurs:</i> Gadammers Verhältnis zur scholastischen Metaphysik	124
d) Sprache – die universale Dimension der Hermeneutik	137
3. Zusammenfassung	147

III. Wirkungsgeschichte als hermeneutisches Prinzip	148
1. Zum Stellenwert dieses Leitprinzips	148
2. Wirkungsgeschichte – Geschichtlichkeit als hermeneu- tisches Prinzip	150
a) Die Zweideutigkeit des Begriffs	150
b) Von der Geschichtlichkeit zur Wirkungsgeschichte	152
3. Die Struktur der hermeneutischen Erfahrung	157
a) Die Grenze der „Erfahrungswissenschaft“	158
b) Erfahrung und Dialektik	162
c) Die hermeneutische Erfahrung als Erfahrung der Endlichkeit und Offenheit	166
d) Die hermeneutische Erfahrung des wirkungsgeschichtlichen Bewußtseins	169
4. Der Vollzug des wirkungsgeschichtlichen Bewußtseins	173
a) Verstehen als Horizontverschmelzung	173
b) Die hermeneutische Logik als Antwort-Frage- Dialogik	176
5. Zusammenfassung	181
IV. Rehabilitierung von Vorurteil, Autorität und Tradition	184
1. Der genetische und systematische Ort der Rehabilitation	184
a) Die Funktion im Aufbau von WuM	184
b) Systematischer Zusammenhang und Relevanz	185
2. Vorurteil als Vorverständnis	188
a) Zum Begriff: „Vorurteil“ oder „Vorverständnis“?	189
b) Zur Sache: Aufklärung der Aufklärung	192
3. Die produktive Funktion von Autorität und Tradition	201
a) Autorität als Quelle von Erkenntnis	202
b) Tradition als Moment der Freiheit	205
4. „Autoritätsgläubigkeit“ und ihre Kriterien	211
a) Der Anspruch der Überlieferung – das Vorbild des Klassischen	211
b) Der Zeitenabstand als produktives Kriterium	214
5. Schlußbesinnung: Korrektiv – nicht Kriterium	217

DRITTES KAPITEL:

DIE FUNDAMENTALTHEOLOGISCHE RELEVANZ
VON „WAHRHEIT UND METHODE“

A. <i>Zum theologischen Diskussionsstand</i>	223
I. Intentionen der theologischen Rezeption	223

1. Eine Szenenskizze	223
2. Eine hermeneutische Fundamentaltheologie (E. Biser)	229
3. Kritische und weiterführende Ansätze	234
a) Acht Leitsätze für den Dialog zwischen Theologie und philosophischer Hermeneutik (K. Lehmann)	235
b) Der Aspekt der Universalgeschichte (W. Pannenberg)	237
c) „Kritische Erweiterung“ der Hermeneutik (N. Schiffers, E. Schillebeeckx)	241
II. Konsequenzen für den Fortgang der Untersuchung	247
B. Der Universalitätsanspruch der (sprach-)philosophischen Hermeneutik – Zur Diskussion ihrer Grundprobleme	248
I. Hypostasierung der Sprache?	248
1. Die spezifische Schwierigkeit der Gadammerschen Position	249
2. Die Nicht-Hintergebarkeit der Sprache	250
a) Der Einwand des logischen Konstruktivismus	252
b) Kritische Kommunikationstheorie – Psychoanalytische Tiefenhermeneutik (J. Habermas)	256
3. Ontologische Wendung am Leitfaden der Sprache? Denkanstöße für die weitere Diskussion	268
II. Geschichte als Wirkungsgeschichte	272
1. Zum Ansatz: Sprachlichkeit – Geschichtlichkeit – Geschichte	272
2. Universalgeschichte und Tradition	280
a) Radikale Endlichkeit und der Sinn der Geschichte	280
b) Antizipation und Kritik – Der Autoritätscharakter der Tradition	291
c) Tradition überhaupt und konkrete Traditionen	304
III. Zwischenbilanz – Konsequenzen für die theologische Hermeneutik	310
C. Hermeneutische Philosophie und fundamentale Theologie – Ausblicke	318
I. Zum Begriff einer fundamentalen Theologie	318
II. Philosophische Hermeneutik als praktische Philosophie in der gegenwärtigen wissenschaftstheoretischen Diskussion	320

III. Die Herausforderung der Theologie: Das kritische Potential der Überlieferung und das Problem des Maßstabs	324
Ergebnis	328
Literaturverzeichnis	330
Anhang I	343
Anhang II	344